

LOKALER AKTIONSPLAN

TREPTOW-KÖPENICK 2007/2008

 Projekte



Herausgegeben vom
Zentrum für Demokratie
Treptow-Köpenick

LOKALER AKTIONSPLAN TREPTOW-KÖPENICK

Am 31. Dezember 2008 endete das erste Förderjahr des Lokalen Aktionsplans in Treptow-Köpenick. Viel Arbeit liegt hinter den Akteur/-innen, die sich eingebracht haben. Insgesamt finanzierte das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend Projekte mit 175.000 Euro den Lokalen Aktionsplan. Damit konnten 29, z.T. längerfristige, Projekte erfolgreich realisiert werden. Ein weiterer Erfolg ist die steigende zivilgesellschaftliche Vernetzung im Fördergebiet. Die realisierten Projekte und der Lo-

kale Aktionsplan 2008 sollen in der vorliegenden Broschüre noch einmal vorgestellt werden. Zugrunde liegen dabei die Konzepte der beantragten Projekte und in einigen Fällen die Sachberichte. Mehrere Projekte sind zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht abgeschlossen und in einigen traten Veränderungen auf die nicht absehbar waren, so dass die Durchführung der Projekte in einigen Fällen von den hier vorgestellten Konzepten abweichen kann. Gleichzeitig soll mit der Broschüre

allen gedankt werden, die im Rahmen des Lokalen Aktionsplans tätig waren. Dies betrifft insbesondere die in der Broschüre dargestellten Projektträger und die Mitglieder des Begleitausschusses, die in zahlreichen Sitzungen konstruktiv miteinander arbeiteten.

Viel Spaß beim Lesen.

**Lokale Koordinierungsstelle
Treptow-Köpenick
Dezember 2008**

Bildrechte

Im Rahmen der Broschüre wurden verschiedene Bilder genutzt. Die Bildrechte an den Fotos liegen bei den Urhebern. Die Urheber haben ihre Genehmigung gegeben, dass die Fotos veröffentlicht werden können. Das beinhaltet jedoch nicht, dass sie einfach kopiert oder weitergegeben werden können.

Impressum

Lokale Koordinierungsstelle
Lokaler Aktionsplan Treptow-Köpenick
Zentrum für Demokratie
Sterndamm 102, 12487 Berlin

Telefon/Fax: 030 - 65 48 72 93
E-Mail: zfdtk@t-online.de
Internet: www.lap-tk.de
www.zentrum-für-demokratie.de



Jugendamt Treptow-Köpenick
Telefon: 030 - 90 29 74 923
E-Mail: eberhard.fischel@ba-tk.verwalt.de

Links

Bundesprogramm VIELFALT TUT GUT
www.vielfalt-tut-gut.de

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend
www.bmfsfj.de

Bezirksamt Treptow-Köpenick
www.berlin.de/ba-treptow-koepenick

Lokaler Aktionsplan Treptow-Köpenick
www.lap-tk.de

Inhaltsverzeichnis

Der Lokale Aktionsplan	3
Leit-, Mittler-, Handlungsziele.....	3
Leitziel 1 & Leitziel 2	4
Lokale Koordinierungsstelle.....	5
Internationales Dorf	5
Manne F.	6
Registerstelle	7
Bunt in den Dezember	7
Runder Tisch Johannisthal	8
Aktionsfond	8
Ressourcenanalyse	9
Unsichtbares sichtbar machen	9
Fachbibliothek	10
Bands für Bunt	10
Bürgerforum	11
Orte des Nationalsozialismus	12
Fortbildungen gegen Rassismus	12
Kommunikationsstrategien	13
LAP-Öffentlichkeitsarbeit	13
Rechtsextremismus begegnen	14
Der Regenbogen	14
Mellowpark	15
Krankheit der Jugend	15
SchülerInnen für Demokratie	16
Empowerment für Müggelclub	16
Hip Hop Workshop	17
Aktionstag für Demokratie	17
Argumente gegen Stammtischparolen	17
Die Länge eines Tages	18
Sicher sein durch Selbst.sein	18
Zeitzeugengespräche	19
Tanz Dich!	19

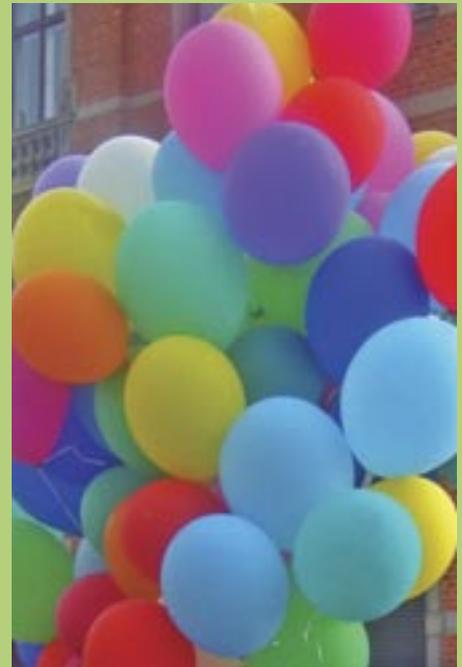
Der Lokale Aktionsplan

Am 1. Januar 2007 startete das neue präventiv ausgerichtete Programm „VIELFALT TUT GUT. Jugend für Vielfalt, Toleranz und Demokratie“ des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend. Mit dem Programm wurde sich zum Ziel gesetzt, gerade bei jungen Menschen die demokratische Kultur und das zivile Engagement zu stärken sowie Toleranz und Weltoffenheit zu fördern. Im Förderschwerpunkt „Entwicklung integrierter lokaler Strategien“ entwickeln Kommunen zusammen mit den zivilgesellschaftlichen Akteuren vor Ort einen Lokalen Aktionsplan (kurz: LAP). Dieser beruht auf einer Analyse der Problemlagen des Fördergebietes, verfolgt mit konkreten Maßnah-

men und Entwicklungsschritten eine langfristige integrierte Strategie zur Demokratieentwicklung und fördert lokale Vernetzungen und Kommunikationsstrukturen.

Für die Erstellung und jährliche Fortschreibung des Lokalen Aktionsplans erhalten die Kommunen 100.000 Euro, mit Hilfe derer dann konkrete Einzelprojekte zur Umsetzung des Lokalen Aktionsplans finanziert werden können. Auch der Bezirk Treptow-Köpenick hat seit dem 01.10.2007 einen solchen Lokalen Aktionsplan.

Für das Jahr 2009 gibt es eine Fortschreibung des Aktionsplans. Informationen finden Sie auf der Internetseite www.lap-tk.de.



Leit-, Mittler-, Handlungsziele

Ein Lokale Aktionsplan verfolgt verschiedenste Ziele. Die werden nach dem System der Leit-, Mittler- und Handlungsziele entwickelt. Die Leitziele geben die Grundausrichtung des Lokalen Aktionsplans an und sind in ihrer Ausrichtung eher langfristig angelegt. Die Mittlerziele verbinden die Ebenen der Leit- und der Handlungsziele. Sie sind mittelfristig angelegt. Das Handlungsziel beschreibt einen spezifischen Zustand, zu dessen Er-

reichung bestimmte Interventionen eingesetzt werden. Eine weitere Konkretisierung der Handlungsziele des Lokalen Aktionsplans erfolgt im Rahmen der Einzelprojekte. Während der Implementierungsphase des Lokalen Aktionsplans für das Fördergebiet Treptow-Köpenick (Mai bis August 2007) wurden durch eine Expertengruppe Leitziele, Mittlerziele und Handlungsziele festgelegt. Diese Ziele sind innerhalb mehrerer intensiver Sitzungen

und Workshops entstanden. Diese Ziele sollen den Rahmen für das erste Förderjahr festlegen. Im Zuge der Fortschreibung des LAP für das zweite Förderjahr wurden im Begleitausschuss seit dem Sommer 2008 die neuen Leitziele, Mittlerziele und Handlungsziele entwickelt.

Diese Ziele sind der Rahmen für die Arbeit des Jahres 2008 gewesen.



† Leitziel 1

Mehr Bürger/innen im Bezirk sind sensibilisiert für das Thema Rassismus und für den Alltagsrassismus, der hier erlebbar ist, und treten aktiver dagegen an.

Mittlerziel 1.1

Mehr Bürger/innen setzen sich mit rassistischen Vorurteilen und alltagsrassistischen Handlungen auseinander.

Handlungsziele

- Einrichtung einer Registerstelle, die Ereignisse mit rassistischem, rechtsextremen, homophoben und antisemitischen Hintergrund dokumentiert.
- Es finden Fortbildungsveranstaltungen zur Sensibilisierung und zur Stärkung der Zivilcourage für Multiplikator/innen aus Schule, Jugendarbeit und Verwaltung statt.
- Es finden Projekte und Veranstaltungen zur Sensibilisierung und zur Stärkung der Zivilcourage statt.

Mittlerziel 1.2

Mehr Bürger/innen lernen die unterschiedlichen Kulturen anderer Bürger/innen des Bezirks kennen und akzeptieren.

† Leitziel 2

Mehr Bewohner/innen des Bezirks übernehmen Verantwortung für das Miteinander in ihren Kiezen und engagieren sich aktiv für ein Mehr an Demokratie.

Mittlerziel 2.1

Mehr Bewohner/innen werden über die Bedeutung von Partizipation und Eigenverantwortung, konkrete Mitgestaltungsmöglichkeiten und ihre demokratischen Rechte informiert.

Handlungsziele

- Es finden Fortbildungsveranstaltungen für Multiplikator/innen aus der Jugendarbeit und Schule zu Partizipation und demokratischen Entscheidungsprozessen in der praktischen Arbeit statt.
- Es finden Veranstaltungen für Kinder und Jugendliche zu Partizipation und demokratischen Entscheidungsprozessen im Lebensumfeld Schule und Jugend statt.

Mittlerziel 2.2

Bestehende zivilgesellschaftliche Bündnisse, die sich mit Rechtsextremismus, Rassismus, Antisemitismus, Demokratie und Integration befassen, werden in der Arbeit unterstützt und weiterentwickelt. Die Gründung weiterer Bündnisse, Netzwerke, und Initiativen wird gefördert.

Handlungsziele

- Es finden jährlich mehrere Veranstaltungen und Projekte statt, die von hier Gebürtigen und Zugewanderten gemeinsam gestaltet wird.
- Es finden interkulturelle Begegnungen und Trainings für Multiplikatorinnen der Schule, Jugendarbeit, Verwaltung und für Jugendliche statt.

Mittlerziel 1.3

Initiativen, die gegen Rassismus und Alltagsrassismus aktiv sind, werden bei der Umsetzung von Aktionen unterstützt.

Handlungsziel

- Es werden Projekte zum Thema Rassismus und Alltagsrassismus durchgeführt.

Handlungsziele

- Ein Fachtag zur Erarbeitung eines bezirklichen Leitbilds für den Umgang mit demokratiegefährdenden Phänomenen, wie Rechtsextremismus, findet statt.
- Ein Runder Tisch Altglenicke wird mittels partizipativer Methoden initiiert. Breite öffentliche Anerkennung für gelungene demokratische Aktionen und Projekte durch Ehrungen und Öffentlichkeitsarbeit.
- Es werden Qualifizierungsangebote für Bündnisse, Netzwerke und Initiativen zur internen Weiterentwicklung der Arbeit bereitgestellt.

Mittlerziel 2.3

Beteiligungsprojekte und Initiativen, die zu Rechtsextremismus, Antisemitismus, Demokratie, bürgerschaftliches Engagement und Integration aktiv sind, werden bei der Umsetzung von Aktionen unterstützt.

Handlungsziele

- Es wird ein Aktionsfond für Beteiligungsprojekte und Initiativen eingerichtet. Es werden Beteiligungsprojekte zu o.g. Themen durchgeführt.
- Es werden Projekte gefördert, die die Zusammenarbeit von Jugend, Schule und Zivilgesellschaft befördern.
- Bündnisse und Initiativen werden bei Aktionen zum Angstraum Bahnhof Schöneweide unterstützt.



Projekt: Externe Lokale Koordinierungsstelle für den Lokalen Aktionsplan Treptow-Köpenick

Durchführende Einrichtung: Zentrum für Demokratie Treptow-Köpenick
Träger: Verein für Sport und Jugendsozialarbeit (VSJ) e.V.

Das Bundesprogramm „Vielfalt tut gut“ Jugend für Vielfalt, Toleranz und Demokratie bietet die Möglichkeit eine externe Einrichtung mit der Koordinierung des Lokalen Aktionsplans zu beauftragen. Der Begleitausschuss hat auf seiner 2. Sitzung am 29. August 2007 das Zentrum für Demokratie Treptow-Köpenick für das erste Förderjahr mit der Koordinierung beauftragt. Die Lokale Koordinierungsstelle ist der zentrale Ansprechpartner für den Arbeitsverbund des Lokalen Aktionsplans. Sie gewährleistet den Kommunikationstransfer innerhalb

der Verwaltung und schafft Transparenz über den Informationsfluss, dessen Intensität und Umfang.

Zu den Aufgaben der externen Lokalen Koordinierungsstelle gehörten:

- die Steuerung der Implementierung und Fortschreibung des Lokalen Aktionsplanes,
- die Koordinierung der Projekte zur Umsetzung,
- die Beratung der Projektträger,
- die Begleitung der Arbeit des Lokalen Begleitausschusses,
- die Öffentlichkeitsarbeit zur Be-

kanntmachung des Programms und des Lokalen Aktionsplanes,

- die Gewährleistung der Zusammenarbeit mit der wissenschaftlichen Begleitung des Programms,
- die datenmäßige Erfassung der Projektdaten und Ergebnisse,
- die Erstellung der Gesamtdokumentation nach Beendigung der Bundesförderung.



Projekt: Internationales Dorf auf dem Abenteuerspielplatz „Waslala“ - wir holen die Welt nach Altglienicke

Durchführende Einrichtung: Abenteuerspielplatz „Waslala“
Träger: Fipp e.V.



Alltagsrassismus kommt nicht selten durch Unwissenheit und Vorbehalte gegenüber anderen Menschen und Kulturen zustande. Diese Vorurteile werden in einem von rechtsextremen Einflüssen geprägtem Umfeld wie in Altglienicke besonders verstärkt und beeinflussen Kinder in der Wahrnehmung ihrer Umwelt.

Auch dadurch, dass wenig Familien mit Migrationshintergrund in unserem Kiez leben, fehlen den Kindern Begegnungsmöglichkeiten mit Menschen anderer kultureller Identität. Dem wollen wir entgegen wirken. Ziel unseres Projektes ist es, dass sich Kinder von 7 - 14 Jahren aktiv, selbstbestimmt und spielerisch mit anderen kulturellen Identitäten auseinandersetzen und diese kennen lernen. Viele Altglieniccker (Kinder) kommen selten bis nie aus ihrem Kiez heraus - also holen wir die Welt in den Kiez. In unserer Kindereinrichtung haben wir das Angebot „Hüttenbauplätze“. Dieses Hüttendorf besteht aus einzelnen Hüttenbauplätzen, welche die Kinder zum Bauen überlassen bekommen. Jede Kindergruppe entscheidet sich bei der Vergabe eines neuen Bauplatzes für ein Land, in dem ihre Hütte beheimatet sein soll. Die Kinder for-

suchen zunächst nach Informationen über „ihr“ Land – z.B. mit Hilfe der Eltern, Erzieher/innen, Internet, Bücherei, Kulturvereinen und setzen dann beim Bau und der Gestaltung ihrer Hütte das erfahrene Wissen um. Jeden Monat präsentiert eine Kindergruppe ihre Hütte den anderen Besucherkindern, interessierten Eltern, Schulklassen und Anwohner/innen. Der Präsentation geht ein einwöchiger Workshops mit Honorarkräften aus dem jeweiligen Themenland voraus. Hier werden landestypische Gerichte, Musik, Feiern etc. partizipativ ausprobiert. Auf diese Weise erleben die Kinder Menschen mit anderen kulturellen Hintergründen als Fachleute für ein Thema in einer gemeinsamen Aktivität. Um keine Klischees zu verstärken, soll gleichzeitig auch immer wieder thematisiert werden, dass Menschen mit anderen Sprachen und Hautfarben auch Berliner

und Deutsche sein können und dass Deutschland an sich ein vielkulturelles Land ist. Geplant ist auch ein großes Nachbarschaftsfest zum Ende der Sommerferien, bei dem die Ergebnisse des Projektjahres präsentiert werden. Wir erwarten, dass sich das gemeinsame Tun im Projekt und die Begegnung mit anderen nachhaltig positiv auf das Weltbild der beteiligten Kinder und Erwachsenen auswirkt.



Projekt: MANNE F. (Mobile Angebote für Nichterwerbsfähige oder Nichterwerbstätige Erwachsene und deren Familien)

Durchführende Einrichtung: Gangway Team Treptow

Träger: Gangway e.V.

Ziel des Projektes war es, eine Gruppe Erwachsener in Altglienicke zu erreichen, die durch ihre auffällige Präsenz im Sozialraum eine Atmosphäre von Verwahrlosung, Gewaltbereitschaft und Demokratiefeindlichkeit beförderte. Die Gruppe bestand aus bis zu 35 Personen, die sich seit ca. 2 Jahren an öffentlichen Plätzen im Ortsteil aufhalten. Hinzu kam eine besorgniserregende Vermischung mit Gruppen junger Menschen, die sich an denselben Plätzen aufhielten. Dadurch kam es immer wieder zu wechselseitigen Übergriffen, vor allem aber zum Transport der gesamten Lebens- und politischen Einstellung von der älteren auf die jüngere Generation - oft in Verbindung mit der Besorgung von Alkohol

Das Projekt stellte sich zwei grundsätzliche Ziele: Zum einen sollte die Gruppe der Älteren erreicht und mit ihr die explizite Auseinandersetzung über antidemokratische und fremdenfeindliche Einstellungsmuster geführt werden. Zum anderen sollten die jungen Leute, die sich im Umfeld der primären Zielgruppe aufhielten erreicht und

aus deren Kontext gelöst werden. Beide Ziele wurden, so lässt sich zum heutigen Tage konstatieren, erfolgreich umgesetzt.

Dies konnte gelingen, indem eine intensive Präsenz vor Ort gewährleistet wurde und dabei belastbare Beziehungen zu den Mitgliedern der Zielgruppe hergestellt wurden. Daran schloss sich eine Reihe niedrigschwelliger, aber spektakulärer Freizeitangebote an, während derer die Beziehungsarbeit fortgesetzt und zugleich das Gespräch zielgerichtet auf „politische“ Themen gelenkt wurde. Flankiert wurde dies durch konkrete sozialarbeiterische Hilfestellungen bei individuellen Problemlagen, etwa bei der Stellung von Anträgen auf ALG II, Rente, Kindergeld u. dergleichen. Schließlich mündete die Arbeit des Projekts in der Neugestaltung des Treffortes durch die Erwachsenen-Gruppe selbst, was von dieser bewusst als Zeichen der Integration in das Wohn-Umfeld verstanden und genau so auch durch die Öffentlichkeit rezipiert wurde. Ein weiterer Effekt war, dass einige der ursprünglichen Gruppenmitglieder, die sich durch besonders

verfestigte rechtsextreme Denk- und Handlungsweisen hervortaten, aus der Gruppe gedrängt wurden.

Zeitgleich wurden die jungen Menschen aus dem direkten Umfeld angesprochen und ihnen Alternativen zum Aufenthalt am Treffort der Älteren aufgezeigt. Bewusst wurde hier darauf Wert gelegt, dass diese Angebote aus jugendkulturellen Bezügen kamen, die gemeinhin nicht dem rechtsextremen Spektrum zugeordnet werden. Insbesondere junge Mädchen, die sich zuvor in mehrfacher Hinsicht unter Druck gesetzt sahen (sexistische Übergriffe, Gewalt, Nötigung zum Alkoholkonsum) gingen aus diesem Prozess gestärkt vor, was sich nicht zuletzt in der Gründung der Mädchen-Fussball-Mannschaft „Treptower Girls“ manifestierte.

Die allgemeine Politik- und Gesellschaftsverdrossenheit, die zu Beginn des Projekts zu verzeichnen war und die sich in latenten bis manifesten rechtsextremen Äußerungen und Handlungen manifestierte, ist, wenn auch nicht gänzlich abgebaut, so doch z. T. erheblich reduziert werden.



Projekt: Registerstelle zur Erfassung von rechtsextremen, rassistischen, antisemitischen und homophoben Vorfällen

Träger: offensiv'91 e.V.



Was ist das Register?

Das Register erfasst Ereignisse mit rechtsextremen, rassistischem, antisemitischem und homophoben Hintergrund im Bezirk. Es ergänzt behördliche Statistiken durch erfasste Ereignisse, die nicht zur Anzeige gebracht werden oder die unterhalb der Schwelle von strafrechtlich relevanten Vorkommnissen liegen.

Wie funktioniert das Register? Das Register funktioniert auf Grundla-

ge eines Netzes von dezentralen Anlaufstellen und einer zentralen Auswertungstelle. Die dezentralen Anlaufstellen sind niedrigschwellig angelegt und für alle Bevölkerungsgruppen offen. Außerdem sind sie im Bezirk breit verstreut, so dass Menschen, die Beobachtungen oder Erfahrungen mitteilen möchten, keine weiten Wege haben.

Ziele:

1. Informationsgrundlage - das Register liefert Daten, ergänzt behördliche Statistiken und hilft so mit ein realistischeres, alltagsnäheres Bild in Bezug auf Diskriminierung und Ereignissen mit rechtsextremem Hintergrund darzustellen;
2. Sensibilisierung - aufgrund gesicherter Informationen gelingt es die Bevölkerung für die Situation der Betroffenen und die Problematik von Diskriminierung und Rechtsextremismus zu sensibilisieren und Solidaritätsgedanken in Gang zu setzen;
3. Gelegenheitsstruktur - Menschen, die Diskriminierung erfahren haben, ob als Opfer oder Beobachter, erhalten durch die dezentrale

Anlaufstelle eine Möglichkeit, ihre Erfahrungen an die Öffentlichkeit zu bringen;

4. Aktivierung & Vernetzung - bezirkliche Bündnisse für Demokratie werden gestärkt, dezentrale Anlaufstellen vergrößern ihren eigenen Aktionsradius, neue Kooperationspartner finden sich;
5. Akquirieren & Koordinieren - Gewinnung und Schulung von dezentralen Anlaufstellen.

Warum eine zentrale Auswertungstelle? Die Register- und Koordinierungsstelle hat die Aufgabe, die dezentralen Anlaufstellen zu unterstützen und zu beraten, regelmäßige Arbeitstreffen zu organisieren und weitere Anlaufstellen zur Mitarbeit zu gewinnen.

Außerdem wird die Koordinierungsstelle dafür verantwortlich sein, die Registermeldungen auszuwerten und der Öffentlichkeit zur Verfügung zu stellen. Angesiedelt ist die Register- und Koordinierungsstelle im Nachbarschaftshaus „Villa offensiv“.

Weitere Informationen unter www.register-tk.de



Projekt: „Bunt in den Dezember“

Träger: Adlershofer Bürgerverein Cöllnische Heide e.V.

Am 1. Dezember 2007 sollte ein rechtsextremistischer Aufmarsch durch die Ortsteile Schöneweide und Johannisthal führen. Ein breites Bündnis von Initiativen, Vereinen, zivilgesellschaftlichen Akteuren, lokaler Politik und Verwaltung des Bezirkes Treptow - Köpenick stellte sich dem entgegen und organisierte ein buntes, ideenreiches und innovatives Strassen – Kultur – Fest „Bunt in den Dezember“, welches in der Nähe des Bahnhofs Schöneweide stattfinden sollte. Das Ziel war es, mit bunter, vielfältiger

Kultur das eigene Verständnis von demokratischer Vielfalt zu demonstrieren. Ein breites, kulturell vielseitiges Bürgerfest bot die Möglichkeit, Gruppen von Bürgerinnen und Bürger anzusprechen und zu mobilisieren, die sich bis dahin nicht von Demos und Kundgebungen gegen Rechtsextremismus angesprochen fühlten. Durch dieses Fest wurde eine erweiterte Sensibilisierung der Bevölkerung des Bezirkes Treptow-Köpenick gegen Rechtsextremismus erreicht, die Zivilcourage der beteiligten Bürgerinnen und Bürger

gestärkt sowie die Vernetzung bereits aktiver Bündnisse, Initiativen und zivilgesellschaftlicher Akteure des Bezirkes verstärkt. Aufgrund der vielen geplanten Gegenaktivitäten wurde der rechtsextremistische Aufmarsch kurzfristig nach Rudow verlegt. Ermutigt und motiviert durch diese Entwicklung, reagierte das Treptow-Köpenicker Bündnis sehr flexibel auf diese Entwicklung und verlegte ebenfalls kurzerhand das Straßen – Kultur – Fest ebenfalls nach Rudow.



Projekt: Selbstdarstellungsflyer für den Runder Tisch Johannisthal

Träger: Förderverein der Gebrüder-Montgolfier-Schule e.V.

Der Runde Tisch Johannisthal ist ein zivilgesellschaftliches Gremium, das einmal monatlich im Rathaus Johannisthal tagt. Hier treffen sich vor allem Bürger/innen aus dem Ortsteil Johannisthal, aber auch aus Nieder- und Oberschöneweide. Der Runde Tisch besteht seit drei Jahren und hat es sich zur Aufgabe gemacht, gegen Rechtsextremismus, Rassismus, Antisemitismus und Gewalt im Ortsteil eindeutig

Stellung zu beziehen und an der Gestaltung eines demokratischen Zusammenlebens aktiv mitzuwirken. Der Runde Tisch ist ein Forum, das eigene Projekte entwickelt und realisiert, einen Raum zur inhaltlichen Auseinandersetzung bietet und die Vernetzung von engagierten Bürger/innen unterstützt. Deshalb ist der Runde Tisch nicht parteipolitisch gebunden, sondern steht den Bürger/innen offen, die

sich in dem Spannungsfeld für ein aktives demokratisches Johannisthal und gegen Rechtsextremismus, Rassismus und Antisemitismus engagieren möchten. Um weitere potentielle MitstreiterInnen zu gewinnen und über die bisherigen Aktivitäten zu informieren wurde ein Selbstdarstellungsflyer für den Runden Tisch erstellt, in hoher Auflage gedruckt und breit gestreut.



Projekt: Aktionsfond für zivilgesellschaftliche Aktionen, Veranstaltungen und Projekte

Träger: offensiv'91 e.V.

Aktionsfond Treptow- Köpenick



Ein Projekt des Lokalen Aktionsplans

Im Bezirk Treptow-Köpenick agieren sich viele zivilgesellschaftliche Akteure für mehr Demokratie, für Toleranz, gegen Rechtsextremismus und gegen Rassismus. Dies sind Bürgerinnen und Bürger, welche sich handlungsorientiert zusammen gefunden haben, u.a. in der Initiative „Grünau statt Braunau“, in der Initiative „Schön Bunt“, am Runden Tisch Johannisthal, in der Karl-Kunger-Kiez Initiative und neu am Runden Tisch Altglienicke. Um den engagierten zivilgesellschaftliche Initiativen und Gruppen Treptow-Köpenicks eine niedrigschwellige finanzielle Unterstützung ihrer Aktivitäten zu ermöglichen, wurde ein Aktionsfond eingerichtet. Der Aktionsfond ist ein unbürokratischer Zugang zu kleineren Finanzbeträgen von max. 500,- Euro. Förderfähig sind lokale Initiativen und kleine zweckbegründete Bündnisse, die niedrigschwellig an der Basis, in Brennpunkten des Bezirkes ehrenamtlich arbeiten. Gefördert werden insbesondere thematische Straßenaktionen, -feste, Kundgebungen,

Demos, Veranstaltungen, aber auch Aktivitäten im Angstraum Schöneweide, in Johannisthal oder um den Bahnhof Grünau herum. Die Nachhaltigkeit ist durch eine breite Einbindung der Zivilgesellschaft in die Aktionen und Aktivitäten gegeben. Nicht einzelne jährliche Höhepunkte bewirken eine Stärkung der Zivilgesellschaft, sondern eine Vielzahl von basisorientierten, regional und häufig stattfindenden Aktivitäten. Gleichzeitig unterstreicht die Einrichtung des Aktionsfonds die öffentliche Anerkennung und Wertschätzung des zivilen Engagements gegen Rechtsextremismus und Rassismus und stärkt somit die gesamte Zivilgesellschaft im Bezirk. Bisher wurden 18 Einzelaktionen aus dem Aktionsfond unterstützt.

Kontakt:

Aktionsfond Treptow-Köpenick
c/o Villa Offensiv
Hasselwerder Str. 38-40
12439 Berlin
Tel.:030-6390 2586



Projekt: Aktualisierung der Ressourcenanalyse

Träger: Berlin-Brandenburger Institut für Sozialforschung und sozialwissenschaftliche Praxis e.V.

Mit Blick auf die geplante Fortschreibung des Lokalen Aktionsplans für das 2. Förderjahr hat der Begleitausschuss beschlossen, die dem ersten Förderjahr zugrunde liegende Ressourcenanalyse zu erweitern und zu vertiefen. Was ist bisher im Bezirk zu den Themen Rechtsextremismus, Rassismus, Antisemitismus, Gewalt und Demokratieentwicklung passiert? Wer hat dies umgesetzt? Was ist zu den

Themen Rechtsextremismus, Rassismus, Antisemitismus, Gewalt und Demokratieentwicklung geplant? Wer ist gerade aktiv? Was passt davon zum LAP? Wer ist für den LAP aktivierbar? Welcher Qualifizierungs- und Beratungsbedarfe bestehen? Das Hauptziel bestand darin, aktivierbare Ressourcen herausfinden und diese im Sinne des LAP zu aktivieren und miteinander zu vernetzen. Darüber hinaus ent-

stand so eine in vielerlei Hinsicht nutzbare Datenbank. Zur Erfassung der Daten wurde ein Fragebogen erstellt und allen bekannten Vereinen, Schulen, Jugendeinrichtungen, Initiativen, demokratischen Parteien und FachmitarbeiterInnen in den Verwaltungen zugeschickt.



Projekt: Unsichtbares sichtbar machen! Frei sein durch Theater?! Vergessene Orte und Menschen in Köpenick

Durchführende Initiative: Arbeitsgruppe Sisyphus
Träger: Zusammenarbeit mit Osteuropa (ZMO) e.V.

Gemeinsames Film-/Theaterprojekt von Schülern aus Berlin-Treptow-Köpenick und Menschen, die von Abschiebung bedroht sind. Aufgrund der bisherigen Erfahrungen mit der Organisation des ursprünglich geplanten Projektes soll nunmehr das Projekt sowie die Umsetzungsschwierigkeiten in Form eines Videofilmes dokumentiert werden.

Das Projekt soll,

a.) Unsichtbares sichtbar machen!? Die Abschiebehaftanstalt Grünau ist ein weitgehend unbekannter Ort. Obgleich regelmäßig „Gefangenentransporte“ durchgeführt werden, Besucherverkehr stattfindet, von Zeit zu Zeit in den Medien berichtet wird, ist in der Bevölkerung nur wenig über den Ort, die inhaftierten Menschen und die Hintergründe, bekannt. Wir wollen diesen Ort sichtbar machen. Wie die Menschen leben, die von Abschiebung bedroht sind, ist für die

öffentliche Wahrnehmung ebenfalls weitgehend unsichtbar.

b.) Zusammenführung von Menschen. Das Projekt soll Menschen zusammenführen, die bislang benachbart aber getrennt voneinander lebten.

c.) Öffentlichkeit für Thematik „Abschiebung“ erzeugen. Das Projekt sowie die abschließende Aufführung der Ergebnisse sollen das Thema verstärkt in die Öffentlichkeit bringen. Die Teilnehmer übernehmen Multiplikatorenfunktion und können Öffentlichkeit für das Thema erzeugen.

Wie leben Menschen, die abgeschoben werden sollen, welche Probleme haben Sie? Was ist mit den Kindern? Was ist das für ein Ort, der Abschiebegefährlich? Wer kümmert sich um diese Menschen? Was denken Bürger in Treptow-Köpenick über Abschiebung und Asyl? Warum kommen die Menschen



hierher? Das sind nur einige der möglichen Fragen, die wir uns im Projekt widmen wollen.

Das Projekt soll informieren über die Lage in den Heimatländern der Insassen, das Verstehen der Ursachen, Probleme und Hoffnungen, die Verantwortung der Industrieländer soll verdeutlicht werden. Das Projekt soll einen Beitrag leisten, die Teilnehmer sowie die interessierte Öffentlichkeit zu einem mehr an Zivilcourage anzuregen und dies in allen Bereichen der Gesellschaft.



Projekt: Fachbibliothek zu den Themen Rassismus, Rechtsextremismus, Migration, Zivilcourage, Konfliktmanagement

Durchführendes Projekt: Projekt „beGEG(E)Nung“
Träger: Kreisjugendring Köpenick e.V.

Im Stadtbezirk Treptow-Köpenick gibt es eine große Anzahl von Bibliotheken. Doch wenn man sich bisher mit Themen wie Rassismus, Migration, Fremdenfeindlichkeit, Rechtsextremismus, Homophobie, Toleranz, Zivilcourage und Konfliktmanagement auseinandersetzen wollte, konnten einem die „normale“ Stadtbibliothek nur bedingt weiterhelfen. Der KJR e.V. hat daher, begleitet vom Projekt „beGEG(E)Nung“, eine Fachbibliothek aufgebaut, in der unterschiedliche Medien zu den Themen Rassismus, Rechtsextremismus, rechte Jugendkulturen, Homophobie aber

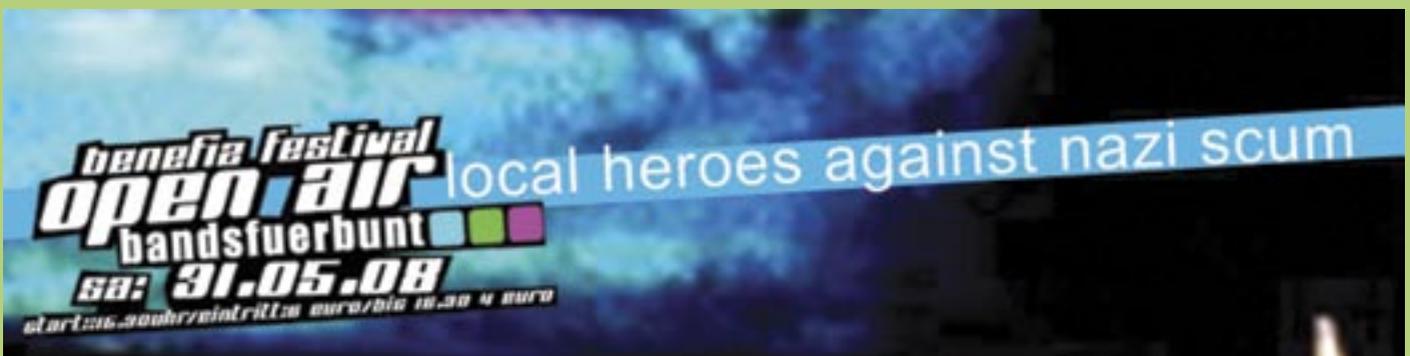
auch zu Themen wie Migration, Toleranz, Zivilcourage und Konfliktmanagement ausgeliehen werden können. Darüber hinaus werden auch Literatur bzw. Materialien zum Umgang mit diesen Themen, zu Methoden der Aufbereitung für den Unterricht oder Projektgruppen zugänglich gemacht. Ein weiterer Schwerpunkt der Bibliothek sind Publikationen mit regionalem Bezug, die speziell die Situation Treptow-Köpenicks darstellen und in keiner großen Auflage erscheinen. Auch bietet die Bibliothek Informationsmaterial zu konkreten bildungspolitischen Projekten und

aktuellen Situationsbeschreibungen im Bezirk. Das Ziel ist es, allen interessierten Bürger/innen ab 14 Jahren Informationen zu den jeweiligen Themen zur Verfügung zu stellen. Zukünftig sollen auch didaktische Medien für Fachleute der Sozialen Arbeit und des Bildungsbereiches zur Verfügung gestellt werden können. Da Bibliotheken immer auch Orte der Begegnung sind, wurde im Haus der Jugend Köpenick (HdJK) ein Raum ausgebaut, so dass vor Ort mehrere Personen gleichzeitig schmökern bzw. recherchieren können.



Projekt: Bands für Bunt ! - „VarioPinto!“

Durchführendes Projekt: Haus der Jugend Köpenick (HdJK)
Träger: Kreisjugendring Köpenick e.V.



Im Rahmen dieses Projekts wurde die Basis für eine geplante Veranstaltungsreihe gelegt, die sichtbar machen soll, dass verschiedene Klubs, deren Mitarbeiter/innen und die Klubaktiven einer bunten alternativen Jugendkultur Platz und Raum geben. Durch die Veranstaltungsreihe wird auch aktiv Gesicht

gegen Rechts gezeigt! Seit dem Projektstart wurde mindestens ein Konzert oder eine Veranstaltung pro Quartal an den verschiedensten Standorten durchgeführt. Da die Bands und jungen Künstler/innen für die Veranstaltungsreihe unentgeltlich auftreten, wurde für sie im Rahmen des Projekts eine Internet-

plattform erstellt, auf der sie sich präsentieren können und Gesicht zeigen gegen Rechts.

Weitere Informationen unter www.bands-fuer-bunt.de



Projekt: Bürgerforum Johannisthal/Adlershof

Träger: Audio e.V.



Im Ortsteil Johannisthal fehlt es an einer Plattform für die Vernetzung von bürgergesellschaftlichen Gruppen und einzelnen Bürgerinnen und Bürgern. Es gibt einzelne Institutionen, wie die Kirche, den Sportverein oder die Ziegnerstiftung, die sich sozial in ihren jeweiligen Rahmen engagieren, aber keinen übergeordneten handlungsfähigen Zusammenschluss. Ziel ist es deshalb, ein Forum für die lokalen Akteure, als auch die einzelnen Bürgerinnen und Bürger, zu etablieren. Dazu sollen gehören: Gewerbetreibende, Kirche, Sportvereine, Ziegnerstiftung, TÜV Akademie, KITAS, Volkssolidarität und der Runde Tisch Johannisthal. Zudem soll auch auf Kooperationen mit regionalen und überregionalen Unternehmen fokussiert werden. Diese sollen zusammengeführt werden um positive Veränderungen hervorzurufen und den Demokratisierungsprozess im Ortsteil durch Bürgerbeteiligung zu stärken. Die Vision sieht eine generationsübergreifende, von Nationalität und Geschlecht unabhängige Beteiligung vor. Den Bürgerinnen und Bürgern wird angeboten, selbst die

Initiative zu ergreifen. Partizipation und Mitgestaltung werden so positiv und verbindend erfahrbar. Ausgehend von einer bereits 13 Personen umfassenden Gruppe, die sich ehrenamtlich mit dem Projekt befasst und die der Mangel an nachhaltiger Kooperation im Stadtteil zusammengeführt hat, wurde die Idee zum Bürgerforum entwickelt. Der Prozess soll initiiert werden durch eine im November 2007 stattfindende Informations- und Aktivierungsveranstaltung. Für diese nach der Methode Open Space/Zukunftswerkstatt durchgeführte Ganztagesveranstaltung werden die Bürger und Bürgerinnen und die lokalen Akteursgruppen eingeladen. Dort sollen Ideen und Vorstellungen für den Stadtteil gesammelt, ausgetauscht und dokumentiert sowie gemeinsame Ziele erarbeitet werden. Die sich daraus ergebenden Arbeitsgemeinschaften verfolgen die einzelnen Zielstellungen. Zur Koordinierung und Vernetzung wird eine öffentlichkeitswirksame Internetplattform eingerichtet, auf der sich die Bürger und Bürgerinnen über Projekte informieren und aktiv an

Diskussionen zu Themen des Ortsteils beteiligen können.

Anknüpfend an die im Jahr 2007 durchgeführten Veranstaltungen wurde 2008 die Arbeit intensiviert. Im Herbst fand ein Treffen (Zukunftswerkstatt) von Bürgern und Bürgerinnen in Johannisthal und Adlershof statt, um sich mit Ideen für ihren Kiez gedanklich und tatkräftig auseinanderzusetzen.

Als Teilprojekt des Bürgerforums Johannisthal/Adlershof wurde die Bürgerkommunikationsplattform „Kiezpixel“ als Erweiterung des kommunikativen Austauschs zwischen Bürger/innen sowie gesellschaftlichen Akteuren und Initiativen geplant. Um die Kommunikationssituation in und um Johannisthal zu verbessern, soll mithilfe der neuen technischen Möglichkeiten ein virtueller Ort geschaffen werden, an dem ein unkomplizierter Austausch zwischen Johannisthaler/innen stattfinden kann. Ansatz ist dabei die Verschmelzung von sichtbarer Kiezkarte, virtuellem Bürgerforum und Online Community.



Projekt: Orte des Nationalsozialismus

Träger: Förderverein Dokumentationszentrum NS-Zwangsarbeit in Berlin Niederschöneweide e.V.

Das Projekt beinhaltete „Anti-rassistische Rundgänge“, die die beteiligten BürgerInnen Treptow-Köpenicks für die Geschichte des Stadtteils Schöneweide sensibilisierten und das Pilotprojekt „Geschichtswerkstatt: Spurensucher“. Das Motiv für die Durchführung der antirassistischen Rundgänge war die Annahme, dass die Stärkung der demokratischen Kultur voraussetzt, dass man historische Zusammenhänge kennt und versteht. Zu re-

gelmäßig angekündigten Terminen wurden öffentliche Stadtteilführungen angeboten, die sich thematisch mit Inhalten wie z. B. „Juden in Treptow“, „Widerstand im Nationalsozialismus“, „Rüstungsindustrie und Zwangsarbeit“ oder „Orte des Verbrechens“ auseinandersetzen. Im parallel dazu durchgeführten Pilotprojekt „Geschichtswerkstatt: Spurensucher“ wurde der Unterricht einer zehnten Klasse des Archenhold Gymnasiums für das

laufende Schulhalbjahr teilweise in das Dokumentationszentrum Schöneweide verlegt. Gemeinsam mit einer Historikerin haben die SchülerInnen selbständig Lernmaterial zum Thema „Nationalsozialismus in Schöneweide“ erstellt. Selbständiges Lernen, Demokratieerziehung und die Auseinandersetzung mit der Geschichte waren hierbei die Hauptziele.



Projekt: Was tun gegen Rassismus im Alltag – Fortbildungen

Träger: afabla e.V.

Bei diesem Projekt handelte es sich um drei eintägige Fortbildungen für MultiplikatorInnen aus Treptow-Köpenick aus den Bereichen Jugendarbeit, Schule und Verwaltung.

Das Ziel war die:

- Sensibilisierung für Erscheinungsformen von Rassismus und den Umgang mit rassistischer Diskriminierung im Alltag.
- Reflexion über Strukturen und Mechanismen von Rassismus und Alltagsrassismus.
- Stärkung von Handlungskompetenzen der TeilnehmerInnen in ihrem jeweiligen Aktionsraum.

Die Inhalte umfassten die:

- Erarbeitung von Grundlagen so wie gesellschaftspolitische Auseinandersetzung mit dem Phänomen Rassismus und rassistische Diskriminierungen.
- Analyse der spezifischen Situation in Treptow-Köpenick.
- Erarbeitung von situationsbezogenen methodischen und konzeptionellen Handlungsansätzen.

Das Konzept basierte auf das:

- Ansetzen an Erfahrungen und Analysen der TeilnehmerInnen.



- Erweitern der eigenen Erfahrungen durch Hinzuziehung von anderen Perspektiven (Perspektivwechsel).
- Vermitteln von praxisorientierten zielgruppenspezifischen Methoden der schulischen und außer-

- schulischen politischen Bildung.
- Einbeziehen von Methoden interkultureller Bildung / Öffnung der Verwaltung.
- Verständnis von Nicht-rassistischer Bildung als Querschnittsaufgabe.



Projekt: Kommunikationsstrategien zwischen Migranten und Deutschen

Träger: Förderverein Lokale Agenda 21 Treptow-Köpenick e.V

Ziel: Entwicklung einer nachhaltigen Kommunikationsstrategie zwischen Migranten und der deutschen Aufnahmegesellschaft am Beispiel des Interkulturellen Garten Altglienicke (IKGA), sowie deren Umsetzung.

Hintergrund: Die im Auftrag des BMI durchgeführte Studie „Neue Nachhaltige Kommunikationsstrategien zwischen Migrantinnen und Migranten und der deutschen Aufnahmegesellschaft im Rahmen des Pilotprojektes >Interkulturelle Gärten Treptow-Köpenick< in der Lokalen Agenda 21“ hat gezeigt, dass Kommunikationsdefizite bestehen u. Bestehende Möglichkeiten nicht genutzt bzw. nicht bekannt sind. Die Studie zeigt Möglichkeiten auf, im Rahmen der IKGs interkulturelle Begegnungen zu fördern u.

rassistische Vorurteile abzubauen. Weiterhin sind die Ergebnisse für die Integrationsarbeit im Bezirk von Bedeutung, denn sie tragen zu einem besseren Miteinander bei.

Zielgruppen: Schulen, KITA's, Kirchen, Wirtschaft, Behörden, zivilgesellschaftliche Akteure, VHS, Anwohner, Presse.

Konzept und Inhalt: Die Ergebnisse der Studie u. die ungenutzten Möglichkeiten der IKGs wurden den Akteuren im Rahmen einer Informationsveranstaltung bekannt gemacht. Die aufgezeigten Handlungsfelder wurden dann in Zusammenarbeit mit allen Akteuren im Rahmen von zukunftsfähigen Projekten wie z.B. Sommerfest und Erntedankfest umgesetzt. Im Vordergrund stand der generati-

onsübergreifende, interkulturelle Austausch und die die kulturellen Beiträge der Migranten (Vokalgruppe, Kindertanzgruppe, Kindergesang, Leben in d. Jurte). Es beteiligten sich Schüler des Anne-Frank-Gymnasiums, Kindergruppen aus dem Bürgerhaus und Senioren aus der Kirchengemeinde, u. a. der Kirchenchor. In der Gartengemeinschaft sind alle Generationen vertreten.

Für die Idee der Interkulturellen Gärten wurde eine breite Öffentlichkeitsarbeit gemacht.

Bedingung für die Umsetzung der Großteile des Erfolges war die gute Netzwerk- und Öffentlichkeitsarbeit, die auf Bezirks- und Landesebene betrieben wurde.



Projekt: Grafische Gestaltung der LAP-Öffentlichkeitsarbeit

Träger: Neue Jugendarbeit in Lichtenberg e.V.



Das Projekt „Grafische Gestaltung der Öffentlichkeitsarbeit des LAP“ soll Bürgerinnen und Bürgern in anschaulicher Form die Förderkriterien und die bestehenden Projekte näher bringen. Mit Hilfe einer Broschüre, die über den LAP, seine Träger, den Begleitausschuss, die Zielgruppen, die Handlungsziele, Förderkriterien und das Antrags-

verfahren informiert, sollen mehr Initiativen im Bezirk dazu befähigt werden Anträge an den LAP zu stellen und Informationen zu diesem Thema weiterzugeben. Diese Broschüre, die den LAP vorstellt, soll für das bestehende und für das kommende Förderjahr gestaltet werden. Eine weitere Broschüre soll die bereits finanzierten Projekte vorstellen. Über eine Internetseite sollen Termine demokratiefördernder Projekte, Vernetzungsmöglichkeiten im Bezirk und Bedingungen der Antragstellung des LAP schnell zugänglich gemacht werden. Die Gestaltung der Broschüren und der Internetseite für die Öffentlichkeitsarbeit des LAP soll durch den Träger „Neue Jugendarbeit in Lichtenberg e.V.“ realisiert werden. Die grafische Gestaltung wird sich

an die Öffentlichkeitsarbeit aus dem Bezirk Lichtenberg anlehnen, um den Wiedererkennungswert für Produkte von Lokalen Aktionsplänen zu steigern. Im Antrag enthalten sind Honorare für die Gestaltung und Druckkosten und Gebühren für die einzelnen Produkte. Die durchführenden Personen sind ausgebildete GestalterInnen.

Mit Hilfe einer ansprechenden Gestaltung soll der LAP jenseits bürokratischer Hürden wahrnehmbar werden. Über die Internetseite und die Broschüren, soll Transparenz für die Bürgerinnen und Bürger realisiert werden, die Vertrauen in die lokalen demokratischen Strukturen bringt und anregt sich zu engagieren und zu vernetzen.

Projekt: Rechtsextremismus begegnen

Träger: ISA e.V.

In diesem Projekt wurden drei Informationsflyer erstellt, die inhaltlich aufeinander bezogen sind: [1] Vorurteile als projektive Konstrukte, [2] Rassismus als autoritäre Ideologie, deren Kern Vorurteile bilden und [3] Migrantisches Leben im Bezirk; der Beitrag von Migrantinnen in Treptow-Köpenick. Die beiden erstgenannten Flyer klären auf über und kritisieren Vorurteile und autoritäre Ideologien als Einstellungen, die einerseits selbstherrlich und andererseits diskriminierend sind und dies auf der Grundlage projektiver Konstrukte, die von unrealen Annahmen ausgehen und allein der Aufwertung des „Eigenen“ und der aggressiven Abwertung des „Anderen“ dienen: Ich konstruiere mir die Realität so, dass ich mich möglichst großartig empfinde, auch indem ich andere diskreditiere. Als Gegenstück dazu präsentiert der dritte Flyer die reale Ebene und zeigt den



bereichernden Beitrag von Migrantinnen für das Miteinander im Bezirk. Alle drei Flyer beziehen die

aufzuzeigenden grundsätzlichen Zusammenhänge sehr konkret auf Treptow-Köpenick.

Projekt: Der Regenbogen – eine Brücke zwischen Fremden (interaktive Aneignung von Märchen anderer Länder)

Träger: Förderverein Figurentheater Grashüpfer e.V.



Für Puppenspieler und Spielpädagogen, mit denen wir zusammen arbeiten, sind die vielen Farben der Welt liebens- und lebenswert und ist die Vermittlung von Toleranz und Antirassismus immer humanistische Grundlage ihrer und unserer Arbeit. Aber nicht jedes Kind kommt zu uns ins Figurentheater

Grashüpfer. In ihrer Kita werden Vorschulgruppen in fünf Phasen (einmal pro Monat) internationale und interaktive Märchenstunden erleben. Das Erlebte sollen sie selbst dokumentieren (Bild malen und CD besprechen) und mit nach Hause nehmen. Dadurch werden diese Erlebnisse in die Elternhäuser getragen und verbreitet und bleiben nicht nur in der Gruppe. Zwei Spielpädagoginnen/Märchen-erzählerinnen/Puppenspielerinnen bringen den Kindern ganz verschiedene Märchen aus verschiedenen fremden Ländern/Erdteilen nahe. Diese werden dann von den Kindern mit- oder/und nachgespielt. Ausgangsüberlegung: Wann entsteht eigentlich die Intoleranz

gegenüber dem Fremden? Irgendwann zwischen der Unvoreingenommenheit des Kleinkindes und der Pubertät fallen fremdenfeindliche Sprüche, frauenfeindliche und rassistische Witze eventuell auf fruchtbaren Boden. Das Kleinkind fragt noch: Papa, Mama, was ist ein Fremder? Der oder die Pubertierende hat dann schon einen Standpunkt, abhängig von einer Klicke, von zu Hause oder bestenfalls von der Schule. Was ist fremd? Das Unbekannte. Unbekanntes macht Angst. Es wird abgelehnt oder ruft Aggressionen und Gewalt hervor. Darum ist es wichtig, die Neugier auf Fremdes zu erhalten. Toleranz muss erhalten, geübt und gelernt werden.



Projekt: Integratives Stadtentwicklungskonzept Mellowpark

Träger: alleins e.V.

Der Mellowpark in Berlin ist ein Jugend-, Sport- und Freizeitprojekt im Bereich der Jugendkultur mit internationaler Ausstrahlung. Der von jungen KöpenickerInnen entwickelte Park ist seit sieben Jahren Anlaufstelle für jährlich mehr als 24.000 Jugendliche, Familien und Schulklassen aus Köpenick und darüber hinaus. Auf 15.000m² betreibt der Mellowpark Europas größten BMX- und Skatepark, Fußball-, Basketball- und Volleyballfelder, Proberäume für Bands, ein Camp sowie verschiedene Zeitschriften, ein Tonstudio und vieles mehr. Wegen der geplanten Änderung des Flächennutzungsplans wird der Mellowpark in ein Ersatzgrundstück umziehen. Der Bezirk schätzt den Mellowpark als unverzichtbares Projekt und hat sich bereit erklärt, ein Ausweichgrundstück zu finden. Ziel des Projektes war es die Jugendlichen, Eltern und Anwohner in Zusammenarbeit mit Verantwortungsträgern aus Politik und Verwaltung auf Augenhöhe an allen Prozessen der Zukunftsgestaltung und des Neubeginns zu be-



teiligen. Am 18./19. Oktober 2008 nahmen daher im Jugendzentrum Johannisthal über 120 Personen an einem Open Space teil und entwickelten gemeinsam in über 30 verschiedenen Arbeitsgruppen Ideen und Visionen. Im Vorfeld wurden dazu Interviews mit den Nutzern des Mellowparks durchgeführt und der IST-Stand der verschiedenen Projektbereiche beschrieben. In verschiedenen Facharbeitsgrup-

pen haben die Projektbeteiligten im Anschluss an den Open Space weiter an der Neukonzeption eines generationenübergreifenden Projektes gearbeitet und das Ergebnis im Rahmen des Jugendforums am 06.12.2008 im Berliner Abgeordnetenhaus vorgestellt und dort mit einer breiten Öffentlichkeit diskutiert.



Projekt: Krankheit der Jugend

Träger: Alte Möbelfabrik e.V.

Nach unserer „Feuergesicht“-Premiere im April 2008 im Schlossplatztheater wurden wir vor dem Theater von anderen Jugendlichen grundlos gewalttätig angegriffen. Aus späteren Gesprächen mit Polizei und Anwohnern ging hervor, dass diese Art der gewalttätigen Freizeitgestaltung in Treptow-Köpenick kein Einzelfall ist. Parallel zu diesem Vorfall las ich „Krankheit der Jugend“ von Ferdinand Bruckner – das Stück ist im studentischen Milieu der 20er Jahre in Wien angesiedelt. Die Figuren haben theore-

tisch alle Möglichkeiten, ihr eigenes Leben zu gestalten: Sie sind jung, gut ausgebildet und wissen dennoch nicht wohin. Doch gegen Orientierungslosigkeit gibt es ein Mittel: „Zupacken und Hineinschlagen – das hilft über alles hinweg.“ Der verzweifelte Versuch, eine Richtung und Anschluss an diese zu finden, treibt sie in immer menschenfeindlichere Exzesse. So wird ihre Jugend zur Krankheit, zum tödlichen Gefahrenherd. Bruckner liefert eine genaue Analyse der Jugend im Moment des Werteverfalls und der

politischen Umwälzung, die mit der NS-Diktatur endete. So kam mir die Idee, mit anderen Jugendlichen das Zukunftsbild unserer Generation näher zu untersuchen und mit dem 20er Jahre zu vergleichen.

Unsere Arbeitsthese lautete: Obwohl die meisten Jugendlichen intellektuell, gesellschaftlich und moralisch alle Freiheiten haben, ihren eigenen Lebensplan zu verwirklichen, gibt es eine zunehmende Orientierungslosigkeit. Damit diese Jugendlichen sich selbst und

andere überhaupt noch spüren, treibt es sie in menschenfeindliche Exzesse. Ähnliche Prozesse gab es auch in den 20er Jahren, weshalb auch heute eine Halt bietende Richtung der Nationalsozialismus ist. Wir wollten herausfinden, was junge Menschen dahin treibt und wie man diesen Prozess aufhalten kann. Dafür wurden ab September 2008 Gespräche mit ca. 50 Köpenicker Jugendlichen über deren Zukunftsvorstellungen geführt.

Die Gesprächsprotokolle wurden ausgewertet und mit den Stückaussagen verglichen. Auf Basis der Untersuchungsauswertung wurde das Inszenierungskonzept von „Krankheit der Jugend“ entwickelt. Die Ergebnisse wurden im Dezember 2008 auf einer szenischen Lesung ca. 60 Zuschauern präsentiert. Darauf aufbauend werden wir im 2. Projektteil 2009 das Stück inszenieren und mehrmals aufführen.



Projekt: SchülerInnen machen mobil für Demokratie und gegen Rassismus und Rechtsextremismus

Träger: Aktion Courage e.V.

Das Ziel des Projekts war es SchülerInnen aus Treptow-Köpenick in ihrer Arbeit für Demokratie und gegen Rassismus, Rechtsextremismus und andere Formen der Diskriminierung durch 12 Workshopangebote weiterzubilden. Eine Querschnittsaufgabe bestand darin die Vernetzung der verschiedenen Schulen zu fördern und SchülerInnen

für demokratische Prozesse über den eigenen Schulkontext hinaus zu interessieren. Die thematischen und methodischen Angebote waren teilnehmerInnenorientiert und wurden gemeinsam mit den SchülerInnen entwickelt und umgesetzt. Zusätzlich zur fachlichen Weiterbildung wurden Grundlagen selbstbestimmten und kooperati-

ven Lernens vermittelt:

- Praxisnah und situationsbezogen
- Vermittlung multipler Perspektiven
- Lösungsorientiertes Lernen
- Unterstützung durch langjährige qualifizierte TrainerInnen der außerschulischen politischen Bildung



Projekt: Empowerment für Müggelclub

Träger: Kreisjugendring Köpenick e.V.

In dieses Projekt wurden nachhaltige Grundlagen für einen Jugendclub in Selbstverwaltung von Jugendlichen und jungen Erwachsenen geschaffen. Vor dem Projektstart gab es bereits eine Gruppe von 18-bis 23Jährigen, die sich in einem Verein organisiert hatten. Sie wollten den Müggelclub für sich und andere (vor allem jüngere) Jugendliche nach einem gemeinsamen Neustart betreiben. Das bisherige Finanzkonzept zur Betreibung des Müggelclubs basierte zur Hälfte auf Vermietung für private Feiern. Dies war seit Ostern 2008 nach mehreren Vorfällen und Image-

schäden im Umfeld gescheitert. Der Mügge e.V. hatte verschiedene Vereine der Region um Hilfe gebeten, um den Club weiterführen zu können. Was den Jugendlichen fehlte war ein Zeitfenster, in dem tragfähige Lösungen für eine Umsetzung des Projektes geschaffen werden konnten. Zu diesen Lösungen gehörte die Klärung der laufenden Kosten, das Empowerment der Jugendlichen für ihre Vereinsarbeit (Vereinsrecht, Aufsichtspflichten, Vereinsmanagement etc.) und die Klärung von Bedürfnissen und Möglichkeiten der Begleitung dieses Prozesses durch das Bezirksamt

und durch ein Netzwerk von Kooperationspartnern. Der Neustart sollte auch mit einer qualitativen Verbesserung der Angebote einhergehen. Mittels Schulungen zum Vereinsmanagement sowie einer Prozessbegleitung des Vorstands gelang es, den Verein zur weiteren Verantwortungsübernahme für den Müggelclub zu befähigen. Der Verein stärkt somit explizit die Mitgestaltung des Gemeinwesens Müggelheim durch Jugendliche.



Projekt: Hip Hop Workshop zum Thema Fremdenfeindlichkeit, Rassismus, Migration und Zivilcourage

Durchführende Einrichtung: Outreach - Mobile Jugendarbeit in Oberschöneweide
Träger: Verband für sozial-kulturelle Arbeit e.V.

Teilnehmer waren SchülerInnen der Werkstatt-Schule OSW und u.a. Jugendliche, die vom Outreach-Team OSW betreut werden. Bei der Zielgruppe handelte es sich im wesentlichen um deutsche Jugendliche, bei denen Aufklärungsarbeit zum Abbau von Vorurteilen, Fremdenfeindlichkeit und Rassismus notwendig ist. In vielen Gesprächen und dem Miteinander der Jugendlichen wurde deutlich, dass sie zwar nicht offensichtlich rassistisch und fremdenfeindlich denken aber im Alltag latente fremdenfeindlich

handeln. Ziel des Workshops war es, den Projektteilnehmern die Möglichkeit zu geben, sich außerhalb des schulischen Unterrichts mit Themen auseinander zu setzen, mit denen sie tagtäglich konfrontiert sind. Die inhaltliche Auseinandersetzung mit dem Thema Toleranz und Akzeptanz im Alltag über das Medium Musik (Hip-Hop) war der Ansatz dieses Workshops. Viele jungen Menschen, die sich nicht explizit einer Jugendsubkultur zuordnen, hören Rapmusik oder Hip-Hop, da

diese in unterschiedlichsten Medien präsent ist und als Teil eines sogenannten Mainstreams betrachtet werden kann. Doch in Berlin repräsentiert Rap auch: Oberflächlichkeit, Sexismus, Homophobie und das Ausleben eines extrem übersteigerten Selbstwertgefühls. Daher ging es in diesem Projekt darum Rap als Medium zu nehmen, um alltägliche Themen wie Mobbing, Vorurteile, Gewalt, aber auch Homophobie, Antisemitismus und Rassismus mit den Jugendlichen zu besprechen und zu reflektieren.



Projekt: Aktionstag für Demokratie

Träger: Adlershofer Bürgerverein Cöllnische Heide e.V.

Anfang Dezember 2008 wollen Am 6. Dezember 2008 führte ein breites Bündnis aus lokaler Politik, Verwaltung und zivilgesellschaftlichen Akteuren der Bezirke Treptow - Köpenick und Lichtenberg einen bunten, ideenreichen, innovativen Aktionstag für Demokratie durch, an dem mehrere Hundert Personen teilnahmen. Anlass war ein

rechtsextremistischer Aufmarsch. Mit diesem Aktionstag wurde demokratische Vielfalt demonstriert. Ein breites kulturelles Programm sprach viele Bürgerinnen und Bürger aus beiden Bezirken an. Mit dem Aktionstag wurden Teile der Bevölkerung für die Gefahren des Rechtsextremismus sensibilisiert und zur Zivilcourage ermutigt.



Projekt: „Ist MultiKulti gescheitert?“ – Argumentationstraining gegen Stammtischparolen

Träger: windworkers e.V.

„MultiKulti ist gescheitert“ und „Ausländer nehmen mir die Arbeit weg“, dies sind Parolen, die oft zu hören sind. Jeder kennt sie, jeder hört sie und doch argumentieren nur wenige gegen diese rassistischen und diskriminierenden Äußerungen. Wie soll man dagegen argumentieren? Jugendliche stell-

ten sich diese Frage und organisierten ein Argumentationstraining für Jugendliche. Insgesamt gab es vier Seminare. In den Seminaren sammelten die Jugendlichen mittels der Methode „Brain Storming“ Parolen, die aggressiv, ausgrenzend und diskriminierend sind. Diese wurden dann sondiert und

untersucht. Anschließend wurden Situationen simuliert, in denen auf diskriminierende Äußerungen reagiert werden musste. Hierbei wurden verschiedene Möglichkeiten erarbeitet, wie man auf Parolen reagiert. Danach gab es eine gemeinsame Analyse.



Projekt: Die Länge eines Tages

Träger: Alte Möbelfabrik e.V.

Ziel der Aktionstage und des Theaterstückes war, dass sich die Akteure, aber auch die Zuschauer mit der deutschen Vergangenheit auseinandersetzen, zum einen, um zu gedenken, zum anderen, um vor rechtsextremen Tendenzen zu warnen. Eine ernsthafte Konfrontation mit Gestern, Heute und Morgen. Inhaltlich ging es um Themen wie Ausgrenzung, Angst, Verlust und Heimat, aus der Sicht von jungen Menschen, die Krieg, Zerstörung und Tod nicht kennen. Holocaust, osteuropäische Juden, Deutsche Wehrmacht, Faschismus, Identität, was sind das für Begriffe? Wie können sie körperlich werden, fassbar?

Im Vorfeld des Theaterprojektes reisten die Darsteller im Juli für eine Woche nach Berditschew in

die Ukraine. In Berditschew wurden 1941 an einem einzigen Tag 19400 jüdische Menschen erschossen. Der Gang über die Mordfelder, die Besuche des jüdischen Friedhofes und der Synagoge, aber vor allem die Gespräche mit Zeitzeugen hinterließen tiefe Eindrücke und sind somit die sinnliche Grundlage für die Theaterproduktion. Die teilnehmenden Jugendlichen haben darüber hinaus im September einen Archivworkshop im Jüdischen Museum durchgeführt, wo u.a. ein Zeitzeugengespräch mit einem Überlebenden, der nach dem Krieg nach Amerika emigrierte, stattfand. Die Probenphase für das Stück begann Ende September 2008 und endet mit der Generalprobe am 9.11.. Im Januar 2009 ist eine Aufführungsserie im Schlossplatztheater geplant.



Projekt: Sicher sein durch Selbst.sein

Träger: 1.FC Union Berlin e.V.

Ziel des Projektes war es, Jugendliche für verschiedene alltäglich ausgeübte Formen des Rassismus, speziell im Umfeld Fußball, zu sensibilisieren, sie in ihrer persönlichen Identität zu stärken und zum Abbau von Vorurteilen und Ressentiments beizutragen. Ausgangspunkt war eine Arbeitsgruppe mit Schülern, in welcher zu der Thematik Ideen und Vorstellungen gesammelt und dokumentiert wurden. Dabei ging es um Vermittlung von Wissen und Recherche von Hintergründen mit dem Ziel, Andere zu informieren. Folgende Ergebnisse wurden erreicht: es wurde ein Fragebogen erstellt, welcher im

Stadion bei Heimspielen zur Befragung von Fans und Mitgliedern eingesetzt wurde. Folgende Fragen wurden u.a. gestellt: „Wie würdest Du Dich verhalten, wenn jemand neben Dir im Stadion einen schwarzen Spieler beleidigt?“ oder „Weißt Du, wohin Teile der Erlöse des Verkaufs von Bekleidung der Marke Thor Steinar fließen könnten?“ Die Ergebnisse der Befragung flossen in eine Projektwoche vom 15. bis zum 19. Dezember 2008 an der Merian-Schule zum Thema „Selbst.sein“ ein. Darüberhinaus wurden folgende Inhalte behandelt: Arbeit mit der eigenen Biographie, Powerful Voice, Nein-Sagen, Erkennen



rechtsextremer Symbole, Codes und Parolen. Am Ende der Projektwoche fand eine Podiumsdiskussion zum Thema Alltagsrassismus mit einem Fußballspielern mit Migrationshintergrund statt.



Projekt: Zeitzeugengespräche

Träger: imdialog! e.V.

Die politische Situation - auch in Berlin und gerade in Treptow-Köpenick - zeigt, wie wichtig es ist, junge Menschen vor den Folgen des Rechtsextremismus zu warnen. Wie kann man die Jugend zu mehr Zivilcourage ermutigen und vor Rechtsradikalismus warnen? Eindrucksvoller, lehrreicher und konkreter als durch ein persönliches Gespräch mit einem Überlebenden des Holocaust, der diesen nur mit viel Glück überleben konnte, könnte eine lebendige Geschichtsstunde nicht sein. Herr Werner Bab, der für sein Engagement für Toleranz, Demokratie und Völkerverständigung im Mai 2006 das Bundesverdienstkreuz ausgehändigt bekommen hat stand in diesem Projekt für diesen Dialog zur Verfügung. Insgesamt fanden an fünf Treptow-Köpenicker Schulen Zeitzeugengespräch mit Werner Bab statt. In einer Projektdoppelstunde wurde in der ersten Hälfte der Dokumentarfilm „Zeitabschnitte des Werner Bab“ gezeigt und in der zweiten Stunde den Schülern die Möglichkeit geben, Herrn Bab selber Fragen



zu stellen. Ziel war es, durch diese Gespräche Demokratieverständnis und das Einstehen für Toleranz bei den Schülern zu unterstützen

und zu fördern sowie zur Völkerverständigung beizutragen und vor den Folgen einer Diktatur und rechter Parteien zu warnen.



Projekt: TanzDich!

Träger: KungerKiezInitiative e.V.

Der inhaltliche Schwerpunkt des Projektes TanzDich! lag in der innovativen Verbindung von Tanz und der pädagogischen Aufarbeitung eines sozialkritischen Themas. Über Bewegungs- und Körpererfahrungen in der Gruppe bearbeiteten die Jugendlichen das Thema „Diskriminierung“. Mit dem Körper als Träger von persönlicher und kultureller Identität wurden Unterschiedlichkeiten und Eigenarten wahrgenommen. Diese Unterschiede wurden nicht-bewertend,

sondern wertschätzend in die Projektarbeit integriert. Das Ziel des Projekts bestand in der Bewusstwerdung von sozialer Diskriminierung sowohl bei den aktiven TeilnehmerInnen als auch bei den Zuschauern der Aufführung. Alle Beteiligten wurden zur Auseinandersetzung mit Alltagsdiskriminierung, Fremdenfeindlichkeit und Rassismus in unserer Gesellschaft angeregt und für diese Themen sensibilisiert. Beim Publikum wurden die Denkanstöße hinsichtlich des Themas

durch Körperausdruck, bildhafte Symbolik und Atmosphäre der aufgeführten Tanzchoreographie erreicht. Speziell bei den teilnehmenden Jugendlichen fanden Lernprozesse auf unterschiedlichen Ebenen statt. Der ganzheitliche Ansatz von TanzDich! fördert neben der physischen Erfahrung die emotionale und soziale Kompetenz sowie die (Selbst-)Reflektionsfähigkeit der Jugendlichen.

Gefördert durch das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend aus Mitteln des Bundesprogramms „Vielfalt tut gut“.

